

## Neulich auf dem Tennisplatz

Vor ein paar Wochen kam die Nachricht: An einem Sonntag im Mai von 10 Uhr bis 14 Uhr haben zwei meiner Söhne ein vereinsinternes Tennisturnier. Großartig, denke ich, mal wieder eine Konkurrenzveranstaltung zur Sonntagsmesse und vier Stunden Tennisplatz, statt dichtes Familienleben und Gang zur Kirche, wie mir das am Sonntag so wichtig ist.

Ich will ja nicht so sein. Das Wochenende wird durchgeplant, ich stehe sonntags pünktlich um 10 Uhr auf dem Tennisplatz und finde das immer noch blöd. Hier sind mehr als in der Kirche, denke ich mir, und jünger sind sie auch.

Die Sonne scheint, die Kinder und die Eltern werden begrüßt, Gruppen eingeteilt. Dann wird Kaffee gekocht, da und dort stehen Gruppen und unterhalten sich. Irgendwann höre ich ein erfahrenes Vereinsmitglied sagen: „Hallo, Euch habe ich hier noch nie gesehen, herzlich willkommen!“ – und er stellt sich den erstmals Dazugekommenen vor. Etwas später wird der Grill angeworfen. Jemand hatte

sich gekümmert und für alle eingekauft. Irgendwann merke ich, dass ich mich sehr wohl fühle.

Wie es so meine Art ist, fange ich an nachzudenken. Wie oft bin ich angesprochen worden, wenn ich in einer mir fremden Gemeinde zur Sonntagsmesse gegangen bin? Wie oft spreche ich „Neue“ (ja, die gibt es auch heute noch) an? Wie steht das um das Zusammensein von uns Christen vor und nach dem Gottesdienst? Wie kümmern wir uns umeinander?

Ich werde kleinlaut. Manches ist so offenkundig und eigentlich selbstverständlich, und doch braucht die Kirche, brauchen wir, brauche ich darin Nachhilfe. Nicht vom Papst, nicht von Heiligen, in diesem Fall reicht der Tennisclub.

Rückmeldungen gerne an:  
[marc.moeres@malteser.org](mailto:marc.moeres@malteser.org)

## inTUITION



Foto: Ulrich Möres

*Dr. Marc Möres ist Leiter des Geistlichen Zentrums und der Akademie der Malteser.*